Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **- (1969)**

Heft 229

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Physiotherapeut
Le Physiothérapeute

Nr. 229 Dezember 1969

Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten
Bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes Erscheint 2-monatlich

Inhalt: Bau-, Einrichtungs- und Verkehrsprobleme Behinderter — Aspekte der Psychosomatik — Mutationen — Formation, structure et organisation prof. à la dimension européenne

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Bei uns in der Geschäftsstelle des Verbandes, gibt es an jedem Jahresende ein allgemeines Aufräumen. Abrechnungen über das ganze Jahr müssen zusammengestellt werden. Wichtige Korrespondenzen werden in den richtigen Ordner eingeordnet, allgemeine Briefe, Anfragen vernichtet usw. Bei diesen Arbeiten macht man dann immer wieder Entdeckungen, Briefe, die man beiseite gelegt hat, um sie zu beantworten, und die dann in Vergessenheit gerieten, alles muss dann noch in Ordnung gebracht werden. Das Gefühl, Ordnung zu schaffen, wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt, ist weit verbreitet. Allerdings, ein Schreibtisch ist schneller in Ordnung gebracht als — nun, sagen wir mal: als ein Missverständnis zwischen zwei Menschen oder gar ein richtiger Streit, eine ausgewachsene Feindschaft. Was dann, wenn das Jahr zu Ende geht und man noch immer nicht dazu gekommen ist, so etwas wieder gutzumachen? Man wird es also, wenn man sich nicht heute noch dazu entschliesst, mit hinübernehmen ins neue Jahr . . .Und wer weiss, vielleicht hat man es schon vom vorigen Jahr mit hinübergenommen oder von noch weiter her? Schleppt man es von einem Jahr zum andern mit, als drückende Last?

«Was für ein angenehmes Gefühl es ist, so gegen Abend mit der Arbeit fertig zu sein. Alle Schubfächer sind sauber und klar, die Papiere geordnet, alles liegt übersichtlich an Ort und Stelle, Briefe sind beantwortet. Wunderbar!»

Dieses Aufräumen ist eine wichtige Sache, die Anerkennung verdient. Aber das Aufräumen im «Inwendigen» ist noch wichtiger. Man ist nicht mit Gott in Ordnung, wenn das Verhältnis zu einem Mitmenschen nicht stimmt; wenn irgendeine Schuld das Gewissen bedrückt; wenn — ja, was mag es alles noch sein? Darum ordne ein jeder alles mit Gott und mit Menschen, «dieweil er noch mit ihm auf dem Wege ist»!

Ihnen, liebe Kollegin, lieber Kollege, wünsche ich, dass auch Sie mit einem befreienden Gefühl der Ordnung ins neue Jahr eintreten können.

Mit diesem Wunsch verbleibe ich Ihr: *Oskar Bosshard, Thalwil*